

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. Dezember 1957

Blatt 2454

## Die Preisträger 1957 der Dr. Karl Renner-Stiftung

=====

13. Dezember (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 80. Geburtstages von Bundespräsident Dr. Karl Renner eine Stiftung für besondere Verdienste um die Republik Österreich errichtet, die den Namen des großen Staatsmannes trägt. Nach dem Statut können Personen oder Personengemeinschaften in den Genuß der Stiftung treten, die durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beitragen, durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik sowie ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forscher-tätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen oder durch ihr Beispiel das Verantwortungsgefühl des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft heben. Mit der Verleihung, die durch ein Diplom beurkundet und im Stiftungsbuch verzeichnet wird, sind Geldwidmungen verbunden, die im Einzelfall nicht weniger als 10.000 S betragen. Die Vergebung der Preise erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund des Vorschlages eines Kuratoriums, dem er selbst als Vorsitzender, die beiden Vizebürgermeister, der Amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung sowie sechs Vertreter des zuständigen Gemeinderatsausschusses angehören.

Mit dieser Stiftung wurde eine in ihrer Art einmalige Ehrungsform gefunden, die kaum ein Gegenstück hat. Sie schafft die Voraussetzung, das Verdienst, wo und wie immer es sich äußert, ohne Ansehung der Person, des Standes und des Ranges, des religiösen und politischen Bekenntnisses die ihm gebührende Anerkennung zu zollen. Danach unterliegt der höchstgestellte Würdenträger der

./.

gleichen Beurteilung und Bewertung wie der namenlose Alltagsmensch, der in seinem bescheidenen Wirkungskreis für die Gemeinschaft Hervorragendes geleistet hat. Die Möglichkeiten der Stiftung, besonders soziale Leistungen in einem Querschnitt durch den gesamten Volkskörper augenscheinlich zu machen, sind die Ursache, daß sie in der Öffentlichkeit bereits sehr populär ist und mit Recht als Nobelpreis des Gemeingeistes und der Menschlichkeit bezeichnet wird.

Die diesjährige Verleihung der Preise, die zum siebenten Mal seit ihrer Stiftung erfolgt, steht unter dem Motto "Demokratie". In der Sitzung des Kuratoriums vom 6. Dezember wurden zwei Einzelpersonen und drei Personengemeinschaften als Preisträger ausgewählt. Auf jeden Preisträger entfallen 20.000 S. Die Preisträger 1957 sind:

Bundesminister Oskar Helmer, dessen Lebensarbeit der Verteidigung und Festigung der demokratischen Idee diente, Nationalratspräsident Dr. Felix Hurdes, der in seinem Amt die Nachfolge Leopold Kunschaks, eines der ersten Preisträger, angetreten hat, als prominenter Repräsentant der Demokratie, der Bundesjugendring als Vertreter der jungen Generation mit ihrem anerkanntswerten Streben, in den Aufgabenkreis der Demokratie hineinzuwachsen sowie die beiden Chorvereinigungen Wiener Singakademie und Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde als Sinnbild dafür, daß die Demokratie nicht nur zu ernster Arbeit verpflichtet, sondern auch das Schöne schätzt und pflegt.

Die feierliche Preisverleihung findet am 11. Jänner im Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Der Feier werden Bundespräsident Dr. Schärf, Mitglieder der Bundesregierung, des National- und Bundesrates, Vertreter des Diplomatischen Corps und prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beiwohnen.

+

Oskar Helmer, am 16. November 1887 in Oberwaltersdorf geboren, fand nach der Schule Beschäftigung in einer Wiener Neustädter Druckerei und schloß sich schon frühzeitig der Arbeiterbewegung an. Nach der Lehrzeit durchwanderte er Österreich, Italien, die Schweiz, Holland und Deutschland, kehrte jedoch wieder nach Wiener Neustadt zurück, wo er die Redaktion der Zeitung "Die Gleichheit" übernahm

und gleichzeitig als Parteisekretär in der politischen Organisation der Sozialdemokraten arbeitete. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er 1919 in Wiener Neustadt bei den Landtagswahlen zum Abgeordneten gewählt. Schon im nächsten Jahr erfolgte seine Berufung in die Niederösterreichische Landesregierung, der er 13 Jahre hindurch als Landeshauptmann-Stellvertreter angehörte. 1923 wurde er in den Parteivorstand entsandt, in dem er bis 1934 verblieb. Im Zusammenhang mit den Februarereignissen wurde er verhaftet und in einem Anhaltelager festgehalten, nach seiner Entlassung baute er sich eine neue Existenz im Versicherungsgewerbe auf und erlangte bald eine leitende Stellung. Während des Nationalsozialismus wiederholt den Verfolgungen der Gestapo ausgesetzt, wurde er im Mai 1945 von Kanzler Dr. Renner zum Unterstaatssekretär für Inneres in die provisorische Staatsregierung berufen. Gleichzeitig wurde er 3. Vorsitzender des Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Österreichs. Nach der Nationalratswahl übernahm er das verantwortungsvolle Amt eines Bundesministers für Inneres, das er als einziges Mitglied der gegenwärtigen Regierung seit damals bis heute ohne Unterbrechung bekleidet. In dieser Funktion vermochte er die österreichische Exekutive von antidemokratischen Elementen zu säubern und bewies ungewöhnliche Charakterstärke in seiner mutigen Haltung gegenüber den Besatzungsmächten. Seine besondere Sorge galt auch den verschleppten Personen und Flüchtlingen. Unablässig bemühte er sich beim sowjetischen Element um die Freilassung der gefangenen Österreicher. Sein historisches Verdienst ist es, daß in den chaotischen Zuständen der Nachkriegszeit die Demokratie nicht verloren ging und ein imponierendes Werk der Menschlichkeit entstand, dem Bewunderung gezollt werden muß.

Dr. Felix Hurdes wurde am 9. August 1901 in Bruneck, Südtirol, geboren und absolvierte seine Studien in Wien. Nach der Gerichts- und Rechtsanwaltsanwärterpraxis betätigte er sich seit 1933 als selbständiger Anwalt in Klagenfurt, wo er auch als Gemeinderat fungierte. 1936 wurde er in die Kärntner Landesregierung als Schul- und Baureferent berufen. Im März 1938 erfolgte seine Verhaftung, die Streichung aus der Anwaltsliste und seine Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau. Nach der Entlassung brachte er sich als Angestellter einer Baufirma fort. Im September 1944 wurde er

neuerlich verhaftet und in das KZ Mauthausen gebracht. Anfangs 1945 wurde er in das Wiener Landesgericht überstellt, wo ein Berliner Senat das Volksgerichtshofes gegen ihn wegen geheimer Tätigkeit zur Wiedererrichtung eines selbständigen Österreich einen Hochverratsprozeß durchführen sollte. Am 6. April wurde er befreit. Dr. Felix Hurdes wurde auf Grund der während des Nationalsozialismus geleisteten Vorarbeiten Mitbegründer der Österreichischen Volkspartei und war bis 1951 deren Generalsekretär. Bei den Novembervahlen 1945 wurde er zum Nationalrat gewählt. Im Dezember des gleichen Jahres erfolgte seine Berufung zum Bundesminister für Unterricht. Er verblieb auf diesem Posten bis 1952 und war während dieser Zeit um den Wiederaufbau des gesamten Schul- und Erziehungswesens, um den Ausbau des Volksbildungswesens, um die Förderung von Kunst und Wissenschaft (Kultur Groschen, Ravag-Schilling u.a.) und um die Schaffung einer einheitlichen österreichischen Sportorganisation verdienstvoll bemüht. Auch die Durchführung der Ausstellung "Kunstschatze aus Österreich" in zahlreichen europäischen und amerikanischen Städten geht auf ihn zurück. Seit März 1953 ist er Präsident des Nationalrates und bewährt sich als Verfechter eines modernen Parlamentarismus, der den zeitgemäßen Erfordernissen Rechnung trägt. Er arbeitet in Wort und Schrift dafür, in der Bevölkerung ein richtiges Verhältnis zwischen individueller Freiheit und Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft herzustellen, und ist darüber hinaus ein unermüdlicher Propagator des Gedankens der Einheit Europas.

Der Österreichische Bundesjugendring wurde am 5. Dezember 1953 als überparteiliche Organisation gegründet. Anlaß hiezu war die schon früher begonnene gemeinsame Arbeit der Jugendverbände für ein vereinigtes Europa und das Bestehen zwischenstaatlicher Kontakte zur Pflege europäischen Gedankengutes. Zu Beginn des Jahres 1953 fanden sich Vertreter verschiedener Gruppen von Jugendlichen zusammen, in der Absicht, eine Grundlage für die Vertretung gemeinsamer Interessen zu schaffen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Jugendverbände ohne Preisgabe ihrer Selbständigkeit. Dem Bundesjugendring sollte es obliegen, auf demokratischer Basis das gegenseitige Verständnis und die Bereitschaft der österreichischen Jugend zum Erreichen gemeinsamer Ziele zu fördern, gemeinsam Probleme zu lösen, geschlossen für eine Jugenderziehung

im demokratischen Geist einzutreten, in allen wichtigen Belangen das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Die Gründerorganisationen des Bundesjugendrings sind das Evangelische Jugendwerk in Österreich, die Katholische Jugend, die Pfadfinder Österreichs, die Österreichische Gewerkschaftsjugend, die Österreichische Jugendbewegung, der Österreichische Pfadfinderbund und die Sozialistische Jugend. Bei der ersten Vollversammlung wurden die Kinderfreunde Österreichs, die Sozialistische Kinderbewegung, die Katholische Jungschar und das Österreichische Jungvolk Mitglieder des Bundesjugendrings. Im Laufe des Jahres 1954 traten der Mittelschülerkartellverband und der Verband sozialistischer Mittelschüler dem Bundesjugendring bei. Dem erweiterten Bundesjugendring, dem Österreichischen Bundesjugendforum, gehören weitere 23 Vereinigungen an. Durch ihn werden rund 400.000 Einzelmitglieder erfasst. Gleichartige Einrichtungen bestehen in Deutschland, Holland, Belgien, Norwegen, Frankreich und in der Schweiz. Die Aktionen des Österreichischen Bundesjugendrings bezwecken die Erziehung zum Staatsbewußtsein (Einführung von Jungbürgerfeiern, "Tag der Österreichischen Fahne" u.a.), die Festigung der sozialen Stellung der Jugend in der Gesellschaft, die Verbesserung der Berufsausbildung, die Mitbeteiligung an der kulturellen Arbeit, die Erziehung zum Europa-Bewußtsein, z.B. durch Mitwirkung an dem großen Wettbewerb, der vom Europa-Rat für die europäische Schuljugend durchgeführt wird. Der Bundesjugendring bemüht sich um die Jugend im Bundesheer und nimmt sich auch der jungen Ungarnflüchtlinge in den Lagern an.

Die Konstituierung der Wiener Singakademie fand am 25. März 1858 statt. Die Chorvereinigung kann demnach auf eine 100jährige Geschichte zurückblicken. 1863 wurde Johannes Brahms ihr künstlerischer Leiter und fand durch diese Berufung in Wien seine Wahlheimat. Ihm folgten große Dirigenten, deren Namen der Musikgeschichte angehören, in der Leitung. Für seine künstlerischen Leistungen wurde der Chor wiederholt ausgezeichnet und erhielt u.a. auch 1908 die große Goldene Salvator-Medaille der Stadt Wien. In der Folge dirigierten Bruno Walter, dessen Wirken einen neuen Höhepunkt brachte, Gustav Mahler, Ferdinand Löwe, Paul Klenau, Carl Lafite, Felix Weingartner, Pietro Mascagni, Clemens Krauss, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Karl Böhm, Willem Mengelberg, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler u.v.a. teils längere Zeit hindurch, teils als Gäste.

bedeutende Chorwerke. Von 1927 bis 1945 fungierte Anton Konrath als Chormeister. Besonders eindrucksvoll verliefen die Schubert- und Haydn-Feier der österreichischen Bundesregierung zum 100. Todestag des Liederfürsten im Jahre 1928 und zum 200. Geburtstag des Meisters der klassischen Musik Österreichs im Jahre 1932. Nach dem zweiten Weltkrieg standen Rudolf Nilius, Reinhold Schmid und der derzeitige Chormeister Hans Gillesberger an der Spitze der Wiener Singakademie. Seit 1948 wird die Wiener Singakademie ständig zu den Aufführungen der "Sagra musicale dell Umbria" in Perugia zugezogen und absolvierte bisher acht Konzertreisen in Italien. Am 5. November 1955 wirkte sie bei der Eröffnungsvorstellung der Wiener Staatsoper mit. Die Chronik der Wiener Singakademie enthält ein Jahrhundert Kulturgeschichte. Als erster gemischter Chor in Wien gegründet, entwickelte sie aus bescheidenen Anfängen eine Tätigkeit, deren Bedeutung aus der Fülle berühmter Namen hervorgeht, die mit dem Chor eng verknüpft sind. Immer deutlicher prägt sich die Linie aus, deren Einhalten zur Tradition geworden ist und die in der intensiven Pflege zeitgenössischer Musik besteht. Das Verzeichnis der Ur- und Erstaufführungen vieler Kompositionen grosser Meister durch die Wiener Singakademie ist der beste Beweis hierfür.

Der Gründungstag des Singvereines der Gesellschaft der Musikfreunde ist der 16. April 1858. Künstler von internationalem Rang, wie Johann Herbeck, Johannes Brahms, Hans Richter, Ferdinand Loewe, Franz Schalk, Wilhelm Furtwängler und Herbert Karajan brachten den Chor zu seiner heutigen Vollendung. Sein Programm umfaßt alle grossen Werke der Weltliteratur sowie die konzertante Wiedergabe einiger Opern. Der Singverein kann auf eine große Zahl von Ur- und Erstaufführungen sowie Neueinstudierungen hinweisen. Unter anderen wurden durch ihn Werke von Schubert, Beethoven, Bruckner und Brahms erstmals zu Gehör gebracht. Auch der letzte große österreichische Symphoniker Franz Schmid widmete sein bedeutendstes Werk, das Oratorium "Das Buch mit sieben Siegeln" dem Singverein. Die Wiener Chorvereinigung hat in konsequenter Verfolgung ihrer Ziele die schwierigen Jahre des zweiten Weltkriegs überwunden und in einem beispiellosen Aufstieg seine Spitzenstellung unter den anderen Chorvereinigungen Europas errungen. Besonders geschätzt wurden seine

Leistungen von Arturo Toscanini. Unter Karajans Leitung unternahm der Chor mehrere Auslandsreisen nach Italien und in die Schweiz, deren bedeutendste im Jahre 1950 an die Mailänder Scala führte. Die Choraufführungen bei den internationalen Musikfesten, wie das Bachfest im Jahre 1950, der Internationale Musikkongreß im Jahre 1952, das Haydnfest des Jahres 1954 und das Mozartfest von 1956 wurden hauptsächlich vom Singverein bestritten. Sein kleiner Chor errang 1953 unter dem jetzigen Chordirigenten Reinhold Schmid beim Internationalen Musikwettbewerb in Arezzo den ersten Preis und bereist gleichfalls wiederholt das In- und Ausland. Auch Schallplattenaufnahmen, von denen einige preisgekrönt wurden, haben den Ruhm des Singvereins in die ganze Welt getragen.

Der Singverein ist zum Wahrer und Träger reinsten Musikkultur geworden. Neben der besonderen Pflege klassischer Musik erkennt der Singverein auch die große Bedeutung der Gegenwartsmusik als wichtiges Anliegen lebendigen Musizierens.

Die beiden großen Wiener Chöre, die durch ihre Gründungsdaten nur wenige Wochen voneinander getrennt sind, und in ihrer Geschichte manche Parallele aufweisen, haben durch die in den 100 Jahren ihres Bestandes ausgeübte intensive künstlerische Pflege des Chorgesanges höchste Leistungskraft bewiesen und zur Hebung des kulturellen Ansehens Wiens entscheidend beigetragen. Ihre Ehrung ist auch ein Dank an jeden einzelnen Sänger, der sich seinem schönen Beruf ehrenamtlich hingibt und damit großen Idealismus bekundet.

## Kongreßstadt Wien 1958

=====

13. Dezember (RK) Wien wird auch im kommenden Jahr der Schauplatz von Kongressen und Tagungen sowie von kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Veranstaltungen internationaler Prägung sein. Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, die als koordinierender Faktor mit den Kongreßveranstaltern in Verbindung steht und ihnen bei der Wahl der Termine behilflich ist, weist schon jetzt bereits zwei Dutzend große internationale Veranstaltungen mit rund 15.000 Teilnehmern aus. Mit einer Reihe von in- und ausländischen Kongreßveranstaltern wird noch über die Festlegung der Termine verhandelt.

Der Reigen der Wiener Kongresse im kommenden Jahr wird bereits Anfang Jänner mit der Wiener Damenmode-Woche beginnen. Im Februar findet ein "Seminar für europäische Presse im Dienste Europas" und im März im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse eine große internationale Automobilausstellung statt. Der April wird im Zeichen von zwei großen internationalen Veranstaltungen stehen: der 42. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie und des Internationalen Treffens der Arbeitsschutzorgane. Für Mai sind folgende Kongresse angemeldet: Tagung der Asbestzement-Fachleute, 2. Internationaler Kongreß der Schädlingsbekämpfer, 10. Internationale Wirtschaftstagung des Donaueuropäischen Institutes, 27. Kongreß der Internationalen Wollvereinigung, Studientagung für Jugendfürsorge, Tagung der Internationalen Kommission für Regeln zur Begutachtung elektrotechnischer Erzeugnisse und der Kongreß der Straßentransportunion. Im Juni findet in Wien eine Tagung der Großeinkäufer von Lebensmitteln und der Internationale Kongreß für Schweißtechnik statt.

In diesem Zusammenhang müssen selbstverständlich auch die Wiener Festwochen genannt werden, die in der Zeit vom 31. Mai bis 22. Juni stattfinden.

Vom 17. bis 20. Juli wird die Bundeshauptstadt anlässlich des 3. Österreichischen Sängerbundfestes in ihren Mauern mindestens 30.000 Sänger aus dem Ausland und eine Woche später 5.000 Jugendliche im internationalen Lager der Roten Falken begrüßen können.



Im Terminkalender für August stehen drei große Kongresse vermerkt: der Pax Romana-Kongreß, die 11. Jahresversammlung der Weltföderation für geistige Gesundheit und die Internationale Tagung der Magier, an der etwa 1.000 Zauberkünstler aus aller Welt teilnehmen werden.

Im Herbst werden noch folgende Kongresse und Tagungen in Wien stattfinden: 4. Internationaler Kongreß für Biochemie, Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, 7. Internationaler Frühmittelalter-Kongreß, 2. Generalversammlung der Atomenergiebehörde, Tagung der Geologischen Gesellschaft, 11. Kongreß der Psychischen Hygiene und die Tagung der Internationalen Hotellerie.

Ein von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien herausgegebener Prospekt für Kongreßveranstalter enthält außer den wichtigsten Informationen auch Angaben über Wiener Kongreßsäle, aus denen hervorgeht, daß für internationale Tagungen insgesamt 17 repräsentative Säle mit einem Fassungsraum für 10.000 Personen zur Verfügung stehen. Nach Fertigstellung der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz wird sich die Kapazität der Wiener Kongreßsäle auf 15.000 Plätze erhöhen.

- - -

#### Autobusverkehr am Silbernen und Goldenen Sonntag

=====

13. Dezember (RK) Am Silbernen Sonntag, dem 15. Dezember, und am Goldenen Sonntag, dem 22. Dezember, werden in der Zeit von 8.30 bis 19 Uhr folgende Autobus-Taglinien betrieben: 4 Westbahnhof - Stephansplatz - Praterstern; 5 Stephansplatz - Floridsdorf Am Spitz; 7 Südtiroler Platz - Stephansplatz - Franz Josefs-Bahnhof; 8 Hernalser Gürtel - Stephansplatz - Sechskrügelgasse (Rochuskirche).

- - -

400 Dauerbefürsorgte sehen Nestroy  
=====

13. Dezember (RK) Für Sonntag, den 15. Dezember, um 14.30 Uhr, sind 400 Dauerbefürsorgte von der Stadt Wien in das Franz Domes-Lehrlingsheim, Theresianumgasse, eingeladen, wo sie einer Aufführung der Posse "Einen Jux will er sich machen" von Johann Nestroy beiwohnen werden. Es spielt die Theatergruppe des Franz Domes-Lehrlingsheimes unter der Regie von Gerti Österreicher. Die Bühnenbilder sind von den Lehrlingen selbst entworfen und gebastelt worden. Vor der Theaterraufführung wird der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay zu den dauerbefürsorgten Frauen und Männern sprechen, von denen 200 aus dem 4. Bezirk und 200 aus dem 5. Bezirk stammen.

- - -

Pferdenachmarkt vom 12. Dezember  
=====

13. Dezember (RK) Auftrieb: 8 Stück, hievon 1 Fohlen. Verkauf als Schlachttiere: 8. Herkunft: Wien 8.  
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien  
=====

13. Dezember (RK) In den Zweigstellen der Städtischen Büchereien finden in den nächsten Tagen folgende Dichterlesungen statt:

In der Städtischen Bücherei, 21, Brünner Straße 36, liest die Jugendschriftstellerin Irene Stemmer aus ihren Werken für Kinder Dienstag, 17. Dezember. Beginn 17 Uhr.

In der Städtischen Bücherei, 9, D'Orsay-Gasse 3-5, findet Dienstag, 17. Dezember, um 19.30 Uhr, ein Stefan Zweig-Abend statt. Es liest Franz Ibaschitz. Einführung und verbindende Worte Gerhard Fritsch.

In der Städtischen Bücherei, 14, Linzer Straße 309, Hugo Breitner-Hof, liest Mittwoch, 18. Dezember, um 15 Uhr Gerhard Stappen aus seinem Buch "Servus Pinguin" und anderen Schriften für Kinder und Jugendliche.

In der Städtischen Bücherei, 20, Leystraße 53, liest Mittwoch, 18. Dezember, um 15 Uhr, die Jugendschriftstellerin Vera Ferra für Buben und Mädels bis zu zehn Jahren.

Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

Sowjetische Filmleute im Wiener Rathaus  
=====

13. Dezember (RK) Eine sowjetische Delegation, begleitet vom Botschafter der UdSSR in Österreich Lapin und Kulturattaché Semjonow, die anlässlich der vom Fachverband der Filmindustrie Österreichs veranstalteten Sowjetischen Filmwoche in Wien weilte, statete heute mittag dem Rathaus einen Besuch ab. Zur Begrüßung der Gäste, unter denen sich das prominente Schauspielerpaar Zelikowskaja-Kadotschnikow befand, hatten sich mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Afritsch und Riemer eingefunden. Die sowjetische Abordnung wird in den nächsten Tagen auch Aufführungen von sowjetischen Filmen in Innsbruck, Salzburg und Linz beiwohnen.

- - -

Ausschreibung der ersten Wahl zur Wiener Landwirtschaftskammer  
=====

13. Dezember (RK) In dem am 16. November 1957 ausgegebenen Landesgesetzblatt für Wien wurde das Gesetz über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für Wien (Landwirtschaftskammergesetz) kundgemacht. Es ist am 17. November 1957 in Kraft getreten.

Die Wiener Landesregierung hat nunmehr in ihrer Sitzung am 3. Dezember 1957 die Ausschreibung der ersten Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der zu errichtenden Landwirtschaftskammer beschlossen. Wie hierüber näher bekanntgeworden ist, soll die Wahl bereits Sonntag, den 2. März 1958, stattfinden. Zur Durchführung der Wahl wird das Gebiet der Stadt Wien in 14 Wahlsprenzel eingeteilt. An der Wahl dürfen nur Wahlberechtigte, das sind Kammerzugehörige, teilnehmen, deren Namen im abgeschlossenen Wählerverzeichnis enthalten sind. Die Eintragung in das Wählerverzeichnis erfolgt auf Grund eines ordnungsgemäß ausgefüllten und unterfertigten Wähleranlageblattes. Die Wähleranlageblätter werden von der N.Ö. Landes-Landwirtschaftskammer, Wien, 1, Löwelstraße 16, und von den freiwilligen Berufsvereinigungen, genossenschaftlichen Verbänden und sonstigen Zusammenschlüssen von in der Land- und Forstwirtschaft in Wien selbständig Erwerbstätigen verteilt. Wahlberechtigte, die bis spätestens 4. Jänner 1958 auf diesem Wege noch nicht in den Besitz eines Wähleranlageblattes gelangt sind, können ein solches bei den angeführten Stellen, bei den Magistratischen Bezirksämtern oder bei der Magistratsabteilung 58, Wien, 1, Rathausstraße 14-16, 1. Stock, Zimmer 205, (Fernsprechnummer: 45 16 81, Klappe 858) während der Amtsstunden beheben oder anfordern.

Die ordnungsgemäß ausgefüllten und unterfertigten Wähleranlageblätter sind bei der genannten Magistratsabteilung bis spätestens 11. Jänner 1958 abzugeben oder dorthin zeitgerecht im frankierten Briefumschlag einzusenden.

Die Wählerverzeichnisse sollen dann in der Zeit vom 22. bis 29. Jänner 1958 in den einzelnen Auflegestellen, die noch näher bekanntgegeben werden, zur Einsicht aufgelegt werden (Reklamationsverfahren).

Die wahlwerbenden Parteien (Wählergruppen) haben ihre Anträge zur Bestellung der Mitglieder der Wahlbehörden sowie ihrer Ersatz-

männer, ferner zur Namhaftmachung der Vertrauenspersonen bis spätestens 29. Dezember 1957 beim Landeswahlleiter (Sitz: Wien, 1, Rathausstraße 14-16, Magistratsabteilung 58), die Bestellung von Abschriften des Wählerverzeichnisses bis spätestens 15. Jänner 1958 bei der Magistratsabteilung 58 einzureichen. Die Wahlvorschläge der wahlwerbenden Parteien (Wählergruppen) sind bis spätestens 26. Jänner 1958 bei der Landeswahlbehörde mit dem Sitze in Wien, 1, Rathausstraße 14-16 (Magistratsabteilung 58) einzubringen. Die Wahlvorschläge werden im "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht. Die Frist zur Namhaftmachung von Wahlzeugen durch die bevollmächtigten Vertreter der wahlwerbenden Parteien läuft am 22. Februar 1958 ab.

Die Wahllokale und die Wahlzeit werden am 22. Februar 1958 im "Amtsblatt der Stadt Wien" und durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben werden.

- - -

#### Die gestrige Stromstörung

=====

13. Dezember (RK) Heute ist der "Rathaus-Korrespondenz" von der Direktion der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke der folgende zusammenfassende Bericht über die gestrige Stromstörung übergeben worden:

"Am 12.12.1957 um 15.25 Uhr fiel infolge eines Gebrechens in der 30 kV-Schaltanlage des Dampfkraftwerkes Simmering die Erzeugung dieses Werkes mit 150.000 kW aus. Anschließend schalteten sich die 30 kV-Kabeln, die die Fremdstromlieferungen in das Verteilernetz transportierten, durch Überlastung automatisch ab. Die Stromversorgung blieb nur in Floridsdorf sowie in Teilen der südlichen und westlichen Gebiete Wiens aufrecht. Durch umfangreiche Umschaltungen konnte bis 17.15 Uhr die Stromversorgung wieder voll aufgenommen werden.

Wie nachträgliche Untersuchungen ergeben haben, war die Ursache der Störung die Explosion eines 30 kV-Spannungswandlers im Kraftwerk Simmering."

- - -

Puppenadoptionen im Stadtpark  
=====

13. Dezember (RK) Heute nachmittag erhielten im städtischen Kindergarten "Im Stadtpark" 23 Wiener Mädchen, neun bis elf Jahre alt, aus der Hand des Vizebürgermeisters Honay "Adoptionsurkunden" für ihre Puppenkinder. Alle haben ihr Probejahr bestanden und somit ihr vor einem Jahr gegebenes Versprechen gehalten, nämlich, die ihnen anvertrauten Puppenkinder gut zu pflegen. Zur Belohnung sind sie nun richtige Puppenmütter geworden. In einem Schreiben des Jugendamtes wurde den Mädchen bezeugt, daß ihre "Kinder" bei den monatlichen Kontrollen in Ordnung gefunden wurden und daß sie den Titel einer guten Pflegemutter mit Recht tragen.

Die Puppenadoptionen, mit denen das städtische Jugendamt vor fünf Jahren zum ersten Mal die Idee von Prof. Tesarek verwirklicht hat, verfolgt vor allem pädagogische Ziele. Der gute Gedanke hat bereits ein weltumspannendes Echo gefunden. In Wien selbst haben sich die Puppenadoptionen inzwischen bestens bewährt. Sie bringen, wie Vizebürgermeister Honay anlässlich der heutigen Feier im Stadtpark sagte, den Kindern zum Bewußtsein, wieviel Mühe sie selbst beanspruchen, um sauber und gepflegt zu sein.

Vizebürgermeister Honay überreichte dann im Beisein von Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtspflege an 23 Wiener Mädeln neue Pflegepuppen mit dem Auftrag, sie mögen von den Mädchen mit der gleichen Sorgfalt und Liebe gepflegt werden, wie es ihre Vorgängerinnen getan haben. Den Kindern und ihren Eltern wünschte er im Namen der Stadtverwaltung ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel.

- - -